

Eine steinalte Regierung



Ansprache am Jugendpolititag

Rede vom 29. Oktober 2008 in Solothurn

Sehr geehrte Damen und Herren

So begrüsse ich die Anwesenden oft bei einer meiner zahlreichen Ansprachen. Ich sehe keinen Grund, wieso ich das heute nicht auch so machen sollte.

Wir, die Regierung, werden gerne eingeladen, damit wir den Kanton gut repräsentieren und auch den Anlass schmücken. Der Kantonsratspräsident, der am Abend noch zu Euch sprechen wird, kommt oft mit, um die Garnitur zu komplettieren. Man erwartet von uns eine anständige Rede. Mindestens ein Lacher sollte dabei sein und vor allem sollten wir, wenn sich die Leute für die Organisation eines Festes oder eines ganz besonderen Anlasses viel Mühe gegeben haben, sie auch rühmen und den persönlichen Kontakt pflegen. Ihr werdet Euch sicher fragen, ob das nötig ist. Es ist nötig und ich sage Euch später auch noch warum.

Das ist natürlich nicht alles, was ein Regierungsrat tun sollte. Wir haben alle unsere Departemente, wo wir viele Geschäfte vorbereiten, und wo wir mit Herzblut politische Ideen umzusetzen versuchen, von denen wir überzeugt sind, dass sie für die Bevölkerung wichtig und richtig sind. Das geht zwar meistens ziemlich gesittet zu. Zwischendurch kann es hinter den Türen aber manchmal auch ziemlich „strub“ ablaufen. Nach der Regierungssitzung sollte, wie bei der Papstwahl, möglichst weisser und nicht grauer Rauch zum Kamin auf dem Rathaus herauskommen, auch wenn wir nicht immer Lust dazu haben. Manchmal besuchen uns während der Sitzung auch Leute, die sich dafür interessieren, wie die Regierung in einem Geschäft entscheidet. Wir tagen als einzige Kantonsregierung in der Schweiz öffentlich und rühmen uns selbst damit. Wir sind aber meistens froh, wenn niemand kommt. Nicht, weil wir Besuch nicht gerne haben. Aber mit den Medien ist das so eine Sache. Die Leute sind darauf angewiesen, dass die Medien über ein Geschäft berichten, damit sie etwas darüber erfahren. Die Demokratie und damit Mitbestimmung funktioniert nur, wenn die Leute informiert sind und auch informiert werden und wir können ja nicht alle direkt informieren. Damit die Zeitungen gekauft und die Sendungen angeschaut oder angehört werden, müssen sie süffig daherkommen. Damit sie süffig daherkommen, sollte ein bisschen zugespitzt werden und dann ist es natürlich am Spannendsten, wenn einer oder eine zum Sieger erklärt wird und ein anderer dafür in die Pfanne gehauen wird. Ich kann Euch versichern, das trifft jede und jeden mindestens ein Mal pro Jahr. Darum ist es ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, wir wären alle Narzissten und immer gerne in der Zeitung. Die meisten würden lieber in Ruhe arbeiten und haben Respekt vor Schlagzeilen mit Foto, weil sich darunter nicht immer gute Nachrichten präsentieren. Ich halte aber der Korrektheit halber fest, dass die Solothurner Medien erst dann eine grosse personalisierte Geschichte aus einer Sache machen, wenn wir wirklich alle Fettnäpfchen ausgetreten haben, die um uns herum stehen.

Und nun komme ich wieder darauf zurück, weshalb wir an Anlässe gehen und mit den Leuten sprechen. Wir wollen für die Politik Vertrauen schaffen und dazu müssen die Leute erst einmal sehen, wer das überhaupt ist, der da mit irgendwelchen neuen Ideen daherkommt. In der Demokratie, die zwar lange braucht, bis etwas herauskommt, muss man die Leute überzeugen. Ich halte die Demokratie trotz des vielen Aufwandes den man betreiben muss, für die beste Staatsform. Weil man nicht einfach von oben herab befehlen kann, was gehen soll, sondern die Leute überzeugen muss, damit sie Änderungen dann auch akzeptieren können. Das heisst auch, dass die Macht bei der Bevölkerung oder den von ihr abgeordneten Kantonsrätinnen und Kantonsräten liegt. Wir Schweizerinnen und Schweizer

wollen keine allzu mächtigen Menschen haben. Wer seine Muskeln allzu stark spielen lässt, den machen wir zwischendurch um einen Kopf kürzer, bis er oder sie wieder recht tut. Das tut diesen dann nicht immer, aber meistens gut. Die Regierung hat natürlich trotzdem einen ganz kleinen Vorteil. Wir sind Profis, führen die Verwaltung und können grosse Ressourcen einsetzen, um politischen Projekten zum Erfolg zu verhelfen. Wir müssen uns aber immer daran erinnern, dass wir das mit den Mitteln tun, die uns die Bevölkerung zur Verfügung stellt. Wir sollten ihr nicht nach dem Mund reden, aber in ihrem Sinne wirken. Alle vier Jahre müssen wir zur Wiederwahl antreten. Dort kann man uns die rote Karte zeigen und das führt präventiv dazu, dass wir es nicht zu bunt treiben.

Wir haben an der Regierungssitzung bestimmt, dass heute der jüngste Regierungsrat zu Euch kommt. Im Fussball würde man mich noch knapp in der U 50 aufstellen, eine von uns in der U 60 und der Rest in der Ü 60. Wir sind genau genommen eine steinalte Regierung und ich kann mir vorstellen, dass Ihr Euch durchaus vorstellen könntet, dass fünf jüngere das Zepter übernehmen könnten. Der volle Saal zeigt mir auch auf, dass trotz den Unkenrufen, die von den Berufspessimisten gemacht werden, sich die Jugend – ihr alle seid ja freiwillig hier (...) - für Politik interessieren. Das stimmt mich für unser Gemeinwesen sehr optimistisch. Denn die Schweiz und unser Kanton sind darauf angewiesen, dass sich immer wieder die nächste Generation engagiert und mit Herzblut für unser Gemeinwesen einsetzt. Nächstes Jahr sind Gemeinderatswahlen und Kantonsratswahlen. Es wäre toll, wenn ich einige von Euch auf irgendeiner Liste sehen könnte. Das muss nicht zwingend auf einer Liste der traditionellen Parteien sein. Man kann auch mal eine junge Bewegung vom Zaun brechen und der älteren Generation tüchtig einheizen. Alle über Dreissig sind ja nach der Definition der alt68er verdächtig. Wer von Euch heute im Saal ist und im Frühling auf einer Liste gewählt wird, bei dem komme ich persönlich zum Gratulieren vorbei und werde ihm oder ihr auch ein paar Geheimnisse verraten, wie man trotz frühen Engagement, in meinem Fall schon mit 18 Jahren, die Lust am Politisieren behält. Ein Mail genügt. Die Adresse steht auf der Homepage des Kantons. Ich bringe dann auch etwas zum Anstossen mit.

Ich wünsche Euch allen einen spannenden Nachmittag.